Kostengünstige Aufgabenverteilung

Neuordnung der Wasserschutzpolizei

(BS/lin) Der Bremer Senat hat die vom Senator für Inneres und Sport vorgelegten Konzepte für eine kostengünstigere Wahrnehmung wasserschutzpolizeilicher Aufgaben im Küstenmeer sowie der grenzpolizeilichen Aufgaben nach dem Schengener Abkommen beschlossen.

Die Wasserschutzpolizei Bremen nimmt bislang aus traditionellen Gründen eine Vielzahl von Aufgaben zusätzlich wahr, die nicht in ihre originäre Zuständigkeit fallen. Die damit verbundenen Kosten trägt bisher nahezu ausschließlich die Freie Hansestadt Bremen. Dies betrifft insbesondere die grenzpolizeilichen Tätigkeiten in den Häfen sowie die Aufgabenwahrnehmung im Küstenmeer außerhalb des bremischen Hoheitsgebietes, die hohe Personal- und Sachkosten verursachen.

"Durch eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Bund und dem Land Niedersachsen ist es uns gelungen, die Weichen für eine deutlich kostengünstigere Aufgabenwahrnehmung im Bereich der Wasserschutzpolizei zu stellen. Damit entlasten wir nicht nur unseren Haushalt, sondern können unser Personal verstärkt für dringend notwendige bremische Aufgaben einsetzen. Durch die Neukonzeption bleibt nicht nur die Dienstleistungsqualität der bremischen Häfen umfassend erhalten, sondern die erforderliche Polizeipräsenz auf der Weser und im Küstenmeer wird sogar noch gestärkt", erläuterte der Bremer Innensenator *Ulrich Mäurer* den Senatsbeschluss. "Ich bin mit dem Senator für Wirtschaft und Häfen einig, dass in beiden Fällen die bremischen Interessen ausreichend gewahrt bleiben", betonte *Mäurer*. Außerdem wies er darauf hin, dass beide Konzepte auch die Unterstützung des Landesrechnungshofes finden.

Kooperation in Niedersachsen

Die geplante Kooperation mit Niedersachsen im Küstenmeer sieht folgende Maßnahmen vor:

Das Land Niedersachsen stellt zur gemeinsamen Wahrnehmung der wasserschutzpolizeilichen Aufgaben ein Küstenboot zur Verfügung. Das Küstenboot operiert auf Grundlage eines gemeinsamen Standortkonzeptes von Wilhelmshaven und Bremerhaven aus.

Die wasserschutzpolizeilichen Aufgaben in dem Vertragsgebiet werden mittels des niedersächsischen Küstenbootes durch getrennte Bootsbesatzungen der Länder Niedersachsen (14 Personalstellen) und Bremen (sieben Personalstellen) wahrgenommen.

Die Planung der Bestreifung der Bootsbesatzungen sowie die Koordinierung der Einsätze werden vom Land Niedersachsen in enger Abstimmung mit dem Land Bremen vorgenommen, um eine homogene polizeiliche Bestreifung des Einsatzgebietes sicherzustellen.

Die in dem Gebiet des jeweils anderen Landes tätig werdenden Polizeibeamten haben die gleichen Befugnisse wie die Polizeibeamten des anderen Landes. Bei der Erfüllung der Aufgaben im Rahmen dieses Abkommens haben die Beamten das in dem Land geltende Recht anzuwenden, in dem die Beamten tätig sind.

Kostengünstige Aufgabenverteilung

Durch die Anpassung des Abkommens mit Niedersachsen zur Präsenz im Küstenmeer vor Bremerhaven entfallen künftig sämtliche Kosten für den Betrieb des Küstenbootes (ca. 300.000 Euro jährlich) sowie insbesondere die sonst in den nächsten Jahren anstehende Neubeschaffung eines eigenen Küstenboots (Investitionsvolumen: mehrere Millionen Euro). Der gemeinsame Betrieb des niedersächsischen Küstenbootes erspart auch die Investition in ein weiteres Streckenboot, das bei einer strikten Aufgabenteilung zwischen Bremen und Niedersachsen für die bremischen Aufgaben in Bremerhaven erforderlich werden würde. Die angestrebte Kooperation bedeutet für das Land Bremen, dass im Umfang von sieben Stellen weniger Personal für das Küstenboot eingesetzt werden muss.

Übernahme der grenzpolizeilichen Aufgaben durch den Bund

Die grenzpolizeilichen Aufgaben in den Häfen sollen demnächst durch die Bundespolizei übernommen werden. Dabei handelt es sich um Aufgaben, wie sie die Bundespolizei auch an Flughäfen wahrnimmt, d. h. die Bundespolizei übernimmt künftig in den bremischen Häfen die Kontrollen der einlaufenden Schiffsbesatzungen und Passagiere. Damit muss Bremen hier im Umfang von 17 Stellen weniger Personal einsetzen, das jetzt für klassische Landesaufgaben eingesetzt werden kann. Die originär wasserschutzpolizeilichen Aufgaben werden weiterhin vom Land Bremen wahrgenommen.

Für die künftige Zusammenarbeit sind folgende Grundsätze maßgebend:

- durch die Unterbringung der Beamtinnen und Beamten der Bundespolizei im Bürobereich der Wasserschutzpolizeiinspektion Bremerhaven ist eine enge Verzahnung der beiden Polizeibehörden sichergestellt,
- durch die Aufgabe des Wachhabenden der Wasserschutzpolizei als zentralem Ansprechpartner für alle wasserschutzpolizeilichen sowie grenzpolizeilichen Aufgaben ist eine einheitliche Steuerung und Koordinierung der Tätigkeit der Beamtinnen und Beamten gewährleistet,
- durch diese zentrale Ansprechbarkeit und die gleichzeitige Kontrolle durch die im Bereich der Grenzabfertigung sowie der wasserschutzpolizeilichen Überprüfung tätigen Beamtinnen und Beamten wird der bewährte Grundsatz "one face to the customer" im Sinne einer einheitlichen Aufgabenwahrnehmung fortgeführt.

Dass statt einer in dem neuen Modell zwei Polizeibehörden tätig werden, wird aufgrund dieser kundenorientierten Aufgabenwahrnehmung durch den Bürger mithin praktisch nicht bemerkt werden.

Der Innensenator wird jetzt die Verhandlungen mit Niedersachsen abschließen sowie die Verhandlungen mit dem Bund mit dem Ziel fortführen, die grenzpolizeilichen Aufgaben zum 1. Januar 2012 an den Bund zurückzugeben.

Grenzüberschreitende Sicherheitskonzepte

Die 5. Polizeifachmesse IPOMEX 2011 in Münster

(BS/lin) Unter der Schirmherrschaft von Ralf Jäger, Minister für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen tagt vom 12. bis 14. April 2011 die Internationale Polizeifachmesse IPOMEX zum fünften Male in Münster. Die Themenschwerpunkte liegen in diesem Jahr im besseren Schutz vor gewalttätigen Angriffen, dem Tatort Internet sowie der klaren Ausrichtung auf praktische Einsatzsituationen.

Grenzübergreifende Sicherheitskonzepte sind ein Schwerpunkt der 5. IPOMEX Foto: BS/IPOMEX

Wie schützen sich Beamte vor gewalttätigen Angriffen? Mit welchen Sicherheitskonzepten arbeiten Polizeien bei großen Events, zum Beispiel Fußballspielen, und grenzüberschreitenden Großschadensereignissen zusammen? Wie werden dabei Rettungsdienste, Feuerwehren oder Katastrophenschutz einbezogen? Und wie reagieren Ermittler auf die zunehmende Internetkriminalität?

Antworten auf diese und weitere Herausforderungen gibt die IPOMEX 2011 in Münster. Zum fünften Mal spricht nun die IPOMEX Meinungsmacher und Entscheidungsträger aus Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) an. Klar im Vordergrund steht dabei die Ausrichtung auf praktische, tägliche Einsatzsituationen.

Kompakt und kompetent bringen hochrangige Experten aus dem In- und Ausland drängende Themen in Foren und Workshops auf den Punkt. Unternehmen zeigen heute, womit die BOS morgen arbeiten, und demonstrieren im Härtetest, was ihre Neuheiten im Einsatzalltag leisten. Hochkarätige Fachkonferenzen und Workshops unterstreichen den Stellenwert der IPOMEX, so zum Beispiel die Fachkonferenz des Polizeitechnischen Instituts (PTI), die Deutschen Hochschule der Polizei (DHPOL) sowie die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kriminalistik (DGfK) und der Workshop für IT-Spezialisten der Polizei.

Weitere Schwerpunkte der Ausstellung liegen in den Bereichen:

- Bekleidung/Schutzbekleidung/Ballistik,
- Behörden und polizeizugehörige Institutionen,
- Computer-, Informations- und Organisationstechnik,
- Dienstleistungen und Fachverlage,
- Digitalfunk/Kommunikationstechnik,
- Fahrzeugtechnik,
- Führungs- und Einsatzinformationssysteme,
- Geräte und Ausrüstung für den Katastrophenschutz,
- Kriminaltechnik,
- Notfallausrüstungen,
- Sicherungs-, Beobachtungs- und Überwachungstechnik,
- Spezialfahrzeuge,
- Tempest-Dienstleistungen,
- Verkehrssicherungs- und Verkehrsüberwachungstechnik,
- Waffen und Munition,
- Zugangskontrollsysteme.

Neben der Fachmesse zeichnet sich die IPOMEX auch durch ein aus Fachkonferenzen und Workshops bestehendes Rahmenprogramm aus. Die Schwerpunkte dessen liegen in diesem Jahr in der Lichttechnik, einem Workshop "Taktische Einsatzmedien", einem IT-Workshop sowie einer Sonderschau Einsatzfahrzeuge.

Führungskräfte Forum Leitstellen

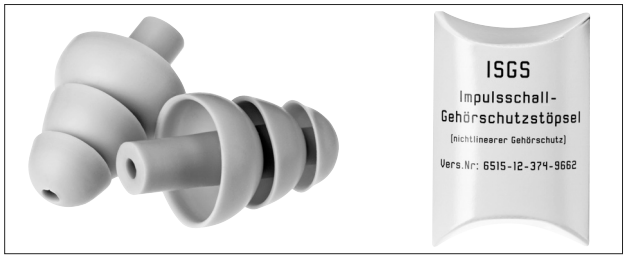
Im Rahmen der IPOMEX 2011 wird der Behörden Spiegel ein Führungskräfte Forum zum Thema "Leitstellen: Zentrale Dreh- und Angelpunkte der digitalen Kommunikation" am 12. April auf dem Gelände der Halle Münsterland durchführen. Das Führungskräfte Forum wirft einen Blick in die Zukunft der Kommunikation der Sicherheitsbehörden und der anderen Bedarfsträger. Ziel der Veranstaltungen ist die Information über Leitstellenkonzepte, die technische Ausstattung von Leitstellen, deren Anbindung an den Digitalfunk und den damit zu generierenden Mehrwert. Im Zentrum der Veranstaltung stehen Anwender- und Firmenvorträge. Die Gestaltungsmöglichkeiten werden durch Best-Practice-Beispiele und die Präsentation von Anwendungen untermauert. Die Leitstellentage sind als Informations- und Diskussionsplattform angelegt und sollen den Weg in die Zukunft der digitalen Kommunikation einleiten und begleiten.

Weitere Informationen unter: www.fuehrungskraefte-forum.de

Für Einsatzkräfte von zunehmender Bedeutung

Innovativer Gehörschutz erhöht den Einsatzwert

(BS) Die Ausbildungs-, Arbeitsbedingungen und Aufgabenstellungen für Einsatzkräfte der Polizei und Bundeswehr sind vielseitig und anspruchsvoll. Das erforderliche Engagement ist oftmals mit dem Eingehen von persönlichen, meist gesundheitlichen, Risiken verbunden. Die Optimierung der Schutzkomponenten unter Berücksichtigung der möglichst uneingeschränkten operativen Handlungsfähigkeit ist daher ein selbstverständliches Anliegen der betroffenen Polizeibeamten bzw. Soldaten.



Lärm ist ein erhebliches Gesundheitsrisiko für Einsatzkräfte. Fotos: BS/3M

Für die politisch Verantwortlichen und Dienstvorgesetzten ist die Sicherstellung dieser berechtigten Forderung vor dem Hintergrund der Fürsorgepflicht ohnehin eine zentrale Fragestellung. Damit tragen sie der Tatsache Rechnung, dass es einen direkten Zusammenhang zwischen persönlicher Ausstattung, der damit empfundenen Wertschätzung und somit Berufszufriedenheit gibt.

Gesundheitsrisiko Lärm

Der Hörsinn ist empfindlich und bei entsprechender Schädigung nicht reparabel. Generell wirkt enorme Lärmbelastung in negativer Art und Weise erheblich auf die Wahrnehmungs- und Leistungsfähigkeit des Menschen ein.

Bei täglicher Einwirkung wird bereits ab 80 db(A) Gehörschutz empfohlen; ab 90 db(A) ist schon mit mittleren bis schweren Gehörschäden zu rechen, wenn kein adäquater Gehörschutz getragen wird. Ab 95 db(A) ist das Risiko einer dauerhaften Schädigung des Gehörs auch bei kurzer Einwirkzeit gegeben – ein Schalldruckpegel ab 140 dB (A) kann sogar als Einzelereignis ausreichen! Wenn man bedenkt, dass eine normale Unterhaltung bereits bei 60-70 db (A) stattfindet, kann man auch als Laie erahnen, wie schnell man in die kritischen Bereiche kommt.

Was bedeutet das für die Einsatzkräfte?

Es gilt zu analysieren, welchen Szenarien diese ausgesetzt sind und mit welcher Lärmbelastung zu rechnen ist (Demonstrationen, Fußballspiele, andere Großveranstaltungen, möglicher Einsatz von Knallkörpern, Detonationen oder Schusswaffen, Gefechte, Ausbildung auf Schießbahnen, Scharfschützeneinsatz, Spezialkommandoeinsatz etc.). Danach richtet sich die Wahl des technischen Hilfsmittels. Dabei ist der Tragekomfort neben der Funktionalität sehr entscheidend für die Akzeptanz durch den Nutzer.

Kommunikationsfähigkeit trotz Hörschutz

Viele verbinden mit Gehörschutz automatisch die Einschränkung der verbalen Kommunikationsfähigkeit, was bei passivem Gehörschutz auch der Fall ist. Die Kommunikationsfähigkeit ist allerdings sowohl bei der Polizei als auch bei der Bundeswehr grundsätzlich zur Erfüllung des jeweiligen Auftrages zwingend erforderlich. Ebenso ist sie bei der Durchführung von Ausbildungen, beispielsweise an der Waffe, unabdingbar.

Mit dem Impulsschallgehörschutzstöpsel (ISGS) ist dem Unternehmen 3M eine Entwicklung gelungen, die es ermöglicht, beim Tragen des Gehörschutzes in normalen Umgebungsgeräuschen verbal unmittelbar miteinander zu kommunizieren. Bei Impulslärm (Schuss, Detonation, Druckluft-hupe, Knallkörper etc.) wird das Gehör wirkungsvoll geschützt. Dies wird durch einen speziellen Filter erreicht, der in den Stöpsel eingelassen ist und sich bei entsprechendem Schalldruck mechanisch verschließt. Bei "normalen" Umgebungsgeräuschen hingegen ist durch den dann geöffneten Filter eine direkte verbale Kommunikation mit Kollegen bzw. Kameraden oder der Bevölkerung ohne Einschränkung sichergestellt. Für Ausbildungszwecke auf der Schießbahn, aber auch im Einsatz ist dieser Funktionsstöpsel bestens geeignet. Die Einsatzkräfte in Afghanistan nutzen den ISGS seit Anfang 2010.

Erhöhung des Einsatzwertes

Mit dem Impulsschallgehörschutzstöpsel (ISGS) ist damit bereits heute eine Kommunikation unter optimiertem und systemischem Schutz zu verhältnismäßig geringen Kosten möglich. Der Einsatzwert von Soldaten und Polizisten wird dadurch effizient erhöht.

Als forschendes Multi-Technologieunternehmen produziert 3M Tausende von innovativen Produkten für ganz unterschiedliche Märkte. Besondere Stärke ist die vielfältige und oft kombinierte Nutzung von mehr als 40 eigenen Technologie-Plattformen, aus denen sich immer wieder neue Anwendungslösungen für die Kunden ergeben. Bei rund 25 Milliarden US-Dollar Umsatz pro Jahr beschäftigt 3M weltweit etwa 79.000 Menschen und hat Niederlassungen in mehr als 60 Ländern. Weitere Informationen: www.3M-Behoerden.de .